

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Joss

«Wie ich voraussagte Kollega, Fauna überhaupt nicht vorhanden, Flora minim . . .»

Der Diktator ist erholungsbedürftig

Neuer Geheimbericht aus Diktalorien
von Wolfgang Altendorf

Die Erholungsbedürftigkeit des Diktators ist für jeden, der ihn kennt, nur zu augenscheinlich! Bisher konnte er nicht in Urlaub fahren. Erst jetzt, nach der dritten Neubildung seines Kabinetts, der Ausschaltung rückständiger bourgeois Minister und ihr Ersatz durch fortschrittliche pionierfreudige Kräfte, könnte er durchaus einen Urlaub riskieren. Nur zu gerne würde er sich endlich selbst jener neuzeitlichen Errungenschaften erfreuen, die zur Erholung der werktätigen, klassenbewußten Gesellschaft seit seinem Regierungsantritt begründet worden sind. Das allerdings bereitet viel Kopfzerbrechen. Sein mehr theoretischer, impulsiv gefaßter

und vielleicht auch ein wenig wehmütiger Wunsch, den Urlaub inmitten seiner ehemaligen Kampfgefährten, beispielsweise im «Feriendorf verdienter Parteiveteranen» zu verbringen, stieß überraschenderweise auf die entschlossene Abwehr der zwar in allen Lesebüchern zur Erbauung wie Nacheiferung der jungen, heranwachsenden Generation aufgeführten, aber längst zur Ruhe gesetzten Kämpen. Sie pochten mit erstaunlicher Energie auf ihr in der Verfassung verbrieftes Recht, ihren Lebensabend in beschaulicher Geruhsamkeit, jenseits der Tagespolitik und ihrer Folgen zu beschließen. Nun, dies hätte unser Staatsoberhaupt nicht abgehalten. Die Isolierung aufsässiger Heroen, die Aussonderung und wirksame Kaltstellung aufrühriger Geister, kennzeichnet ja die geschickte Innenpolitik dieses Staatsmannes. Solche Proteste zum Verstummen zu bringen ist für ihn nicht mehr als eine Routineangelegenheit. Ausschlaggebend war vielmehr das Gelände dieses unter Berücksichtigung aller neu-

zeitlichen kurkomfortablen Gesichtspunkte errichteten Feriendorfes, das den ausländischen Delegationen bekannt sein dürfte. Seine Besichtigung ist obligatorisch. Es liegt im Hinblick auf die Sicherheit des Diktators denkbar ungünstig. Von allen Seiten zugänglich, in einem offenen Kiefernwald verstreut, beherbergt es zu allem Ueberfluß einen Stausee, dessen kühn konstruierte Staumauer konterrevolutionäre Elemente zur unvermuteten Sprengung geradezu einläßt!

Eingehende Untersuchungen der Sicherheitsbehörde ergaben, daß unser Land überhaupt als Urlaubsziel für Diktatoren denkbar ungeeignet ist. An allen bemerkenswerten Plätzen haben sich teils unzufriedene, teils zwielichtige Persönlichkeiten niedergelassen. Die bewaldeten Berge mit ihren Klüften und Schründen sind, wie jeder weiß, auch heute noch das bevorzugte Operationsgebiet staatsfeindlicher Rebellen. Unserem Regierungschef ist diese Gegend aus den Jahren seines Kampfes für Recht und Freiheit gegen die Unterdrückung nur zu bekannt, als daß er nicht um ihre Gefährlichkeit wüßte. Hat er doch selbst von hier aus das morsche Regime der dekadenten Feudalherren zum Einsturz gebracht.

St. Moritz
HOTEL ALBANA
Speiserestaurant
gut + preiswert
Bes. W. Hofmann
das ganze Jahr offen

HOTEL ROYAL
Basel
Beim Badischen Bahnhof
Höchster Komfort zu mässigen Preisen
Grosser Parkplatz